

IV. Wüstungsverbreitung und Wüstungsdichte

1. Der Wüstungsquotient und die Wüstungszahl

Der mathematische Begriff des Quotienten wird auch in der Geisteswissenschaft verwandt, um bestimmte Vorgänge darzustellen und zu veranschaulichen. In Deutschland haben die Siedlungsgeschichte und die Siedlungsgeographie das Arbeitsinstrument „Wüstungsquotient“ entwickelt. Sinn und Zweck des sog. Wüstungsquotienten oder der zahlenmäßigen Angabe der Wüstungsdichte besteht darin, eine Aussage über den Grad und das Ausmaß des Wüstungsprozesses in einem größeren Gebiet zu gewinnen. Da die Verbreitung der aufgelassenen Siedlungen in Deutschland in den einzelnen Landschaften sehr unterschiedlich ist, hat dieser Quotient die Aufgabe, eine zahlenmäßige Vergleichsbasis zu schaffen. Nach der Untersuchung der einzelnen geographischen oder historischen Teilräume sollen die Ergebnisse in Relation zueinander gebracht werden. Damit wird die einzelne Zahl in eine übergeordnete Reihe gestellt und besitzt als Verhältniszahl die nötige Aussagekraft. Erst durch dieses „In-Beziehung-Setzen“ der Einzelergebnisse werden ein Überblick und ein annähernd genaues Gesamtbild überhaupt möglich. Die Bedeutung von „Wüstungsquotient“ und „Wüstungsdichte“ liegt also vor allem darin, daß damit ein Maßstab zur Messung des Wüstungsvorganges gefunden wurde.

Heinz Pohlendt definiert den Wüstungsquotienten „als den Anteil der Wüstungen an der Gesamtzahl der resistenten plus der abgegangenen Orte¹⁵⁸.“ Nach K. Scharlau dient er zur „Beurteilung des prozentualen Wohnplatzverlustes als Folge einer Wüstungsperiode¹⁵⁹.“ Die Flurwüstungen werden nicht berücksichtigt. W. Prange, der nachwies, daß der Wüstungsquotient nichts über die Verminderung der Bauernstellen (Stellenverlust) in einer Region aussagt, bemühte sich, die Flurwüstungen in die Betrachtung einzubeziehen¹⁶⁰. Es ist jedoch M. Born zuzustimmen, wenn er feststellt: „Die Ermittlung eines ‚Wüste-Hufen-Quotienten‘ scheidet meist an der Quellensituation, einem ‚Wüste-Flurenquotienten‘ fehlt wegen der Schwierigkeiten bei

158 H. Pohlendt, Die Verbreitung der mittelalterlichen Wüstungen in Deutschland, in: Göttinger geographische Abhandlungen, Heft 3, 1950, S. 11.

159 K. Scharlau, Ergebnisse und Ausblicke der heutigen Wüstungsforschung, in: Bll. f. dtsh. Landesgesch. Jg. 93, 1957, S. 47.

160 W. Prange, Über Ausmaß und Nachwirkung der Wüstung in Ostholstein, Lauenburg und Nordwestmecklenburg, in: Wüstungen in Deutschland, ein Sammelbericht hrsg. von W. Abel, Frankfurt 1967 (= ZAA, Sonderheft 2), S. 74. — Ders., Siedlungsgeschichte des Landes Lauenburg im Mittelalter, in: Quellen und Forschungen z. Gesch. Schleswig-Holsteins 41, 1960. Vgl. auch K. Engelhard, Die Entwicklung der Kulturlandschaft des nördlichen Walddeck seit dem späten Mittelalter, Gießener Geogr. Schriften, H. 10, 1967, S. 43.